Zauberkasten Film

Autor(en): **Halbe, Valdemar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): **- (1933-1934)**

Heft 29-30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-732369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zauberkasten Film

Sonniges Engadin! Wessen Herz schlägt nicht schneller, wenn er den Namen hört. Jeder denkt an sportlich gepflegte Gäste aus London, Buenos Aires oder Berlin, an die High life der internationalen Welt, an Schellenklingeln der Schlittenpferde, Hotel-Karawansereien und Flirt im Angesicht der Gletscher. So stellen sich wohl viele das Gepräge des weltberühmten Erdenfleckes vor, wozu eigens für den fremden Gast Berge und Seen als liebenswürdige Kulissen geschaffen wurden, in deren Rahmen es sich wohl sein lässt.

Man vergisst zu leicht, dass das Engadin ausser der «Saison» auch noch vier Jahreszeiten hat, die so berauschende Gegensätze bieten, dass einem das Herz aufgeht. Aber die Eingeweihten wissen, dass diese phantastische Landschaft noch tausend versteckte Kostbarkeiten besitzt, die abseits der mondänen Kurorte zu suchen sind und erst das wirkliche Gesicht der vielfältigen Landschaft und der tausendjährigen Tradition eines eigenartigen Volkes zeigen. Und über dem Namen Engadin vergisst man, dass das Engadin nur einen kleinen Teil von Graubünden darstellt, das mit Recht «das Land der 150 Täler» genannt wird.

Wer kennt die Krokusfelder auf der Lenzer Heide, wer das eigenartige Tavetsch an der Quelle des Rheins, das Medelser und Fextal, in denen nach Väter Sitte uraltes rhätisches Hausgewerbe noch heimisch ist. Wer war zur Blütezeit in den Südtälern des Misox, Bergell, Calanca oder Puschlav, die von Norden nur über hohe Pässe zu erreichen sind, und in denen angesichts des ewigen Schnees Edelkastanien, Feigen und Trauben unter südlicher Sonne reifen.

Nur wer «das Land der 150 Täler» innerhalb der vier Jahreszeiten durchstreifte, hat wirklich seine Schönheiten, aber auch seine Schattenseiten mancherlei Art kennengelernt.

Nicht alle haben Zeit und Geld zu so langwierigen Touren und deshalb muss wieder einmal der Zauberkasten Film dem Wunschtraum des Menschen zu Hilfe kommen, in dem der unheimliche Zelluloidstrefen die Wirklichkeit ertehen lässt.

Wie bequem wird es heute den Menschen gemacht! An den Litfassäulen prangt unter fünfzig anderen Ankündigungen das kühngezeichnete Plakat einer in den blauen Äther ragenden Eiswand, die von zwei Bergsteigern erklommen wird. Trotz der Unrast der Grosstadt stockt der Fuss und der Blick fliegt zum Titel des Bergfilmes aus dem «Land der 150 Täler».

Abends sitzen die Menschen einträchtig ohne auf Partei-Unterschiede oder politische Vorurteile zu achten, in den bequemen Polsterstühlen ihres Lieblingskinos. Die Gegenwart verfliegt und die Gedanken, Wünsche und Sehnsüchte eines jeden hängen fasziniert an der weissen Leinwand, die unsere Wunschträume zur Wirklichkeit werden lässt.

Herbstliche Eiskletterei in der Bernina, winterliche Skifahrt im klassischen Parsenngebiet, Traubenernte am Luganersee, Frühlingsblüte auf der Lenzer Heide, Burgen und Schlösser im Domleschg, Passfahrten über den Julier und San Bernardino, Europas höchstgelegene Städte und Dörfer und tausend andere Bilder ziehen vorüber. Wetterharte Gestalten und Charakterköpfe wie von J. C. Heer gezeichnet, begegnen uns, Frauengesichter lachen uns an. Der Hirte, der Bergführer, der Jäger Graubündens, das schmucke Winzermädel, die Wäscherin, die Traubenverkäuferin des Tessin. Musik schlägt ans Ohr, vertraute Klänge. Lieder der Bündner Bergsöhne verbinden sich mit schwärmerischen italienischen Volksweisen. Lustige Schweizer Jodler wechseln mit temperamentvoller Marschmusik. Dazwischen schwingen in die sommerliche Stille der Matten und Almen die Glockenstimmen der Kirchen und Bergkapellen.

Bunt ist die weite Welt, frei wird das Menschenherz. Anderthalb Stunden vergehen im Flug. Anderthalb Stunden sind wir dem engen Alltagskreis entflohen, haschend nach der blauen Blume der Romantik, die viele schon längst vergessen glaubten.

Viele Bergfilme hat das verwöhnte Publikum schon gesehen, aber die unerschöpfliche Natur bietet immer wieder Neues und die Erfindungsgabe des Filmregisseurs hilft hierbei. Die geniale Filmkunst eines Trenker, eines Fank, Leistungen eines Hannes Schneider und einer Leni Riefenstahl brachten dem Publikum die Seele der Berge nahe und mit dieser heissen Leidenschaft verbindet sich etwas Neues, Merkwürdiges, das uns aufhorchen lässt: eine Art innerliche Erneuerung des Menschen, dessen Kraft und Jugend sich an der Bezwingung der Berge stählt.

Anderthalb Stunden. Wer denkt im Flug der Zeit daran, dass tausend und abertausend Motive notwendig waren, um den schönsten Strauss der vier Jahreszeiten zu sammeln. Nicht ewig scheint die Sonne — die Wunderlampe des Filmes — und Landregen, Unfälle und missglückte Experimente können die Arbeit langer Wochen vernichten.

Aber der wirkliche Filmmann, der nicht bloss in Zahlen denkt, sondern auch noch idealistisch eingestellt ist, wird über dem Beifall des Publikums diese kleinen Enttäuschungen vergessen.

«Das Land der 150 Täler» (Im Zauberreich der Bernina) — der neue Kultur-Grossfilm der Leo Film A. G., München — ist keine lehrhafte geographische Reisebeschreibung, sondern ein Hymnus auf die Schöpfung Natur, eine Melodie der Jahreszeiten in einem der schönsten Teile der Schweiz.

Die Uraufführung des nach einer Idee und unter Leitung von Valdemar Halbe hergestellten und von Ludwig Zahn, dem bekannten Kameramann, photographierten Filmes findet Mitte Februar in München statt.

Valdemar HALBE.

KLEINERES
KINO
zu mieten gesucht
von jungem, soliden Paar aus der Kino-Branche. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre **T. E. an die Redaktion des Blattes.** DISKRETION ZUGESICHERT

Gefällt Ihnen
L'Effort Cinégraphique Suisse?
Wenn, ja
dann abonnieren Sie darauf!